



Regina Schilling

Mach's gut, Herr Wurst!

Boje 2009 • 159 Seiten • 12,95 • ab 10

Wenn man aussieht wie eine Wurst auf vier Beinen, dann hat man als Hund wohl den Namen „Herr Wurst“ verdient. Herr Wurst ist wirklich ein hässlicher Hund, verfressen dazu und ganz und gar unfreundlich, ein kläffender Köter, der andere gern mal völlig unvorbereitet kräftig ins Bein zwickt. Und doch wird er von Arno heiß und innig geliebt, und dieser verzeiht ihm all seine Missetaten. Gerade so akzeptiert wird Herr Wurst, der eigentlich auf den Namen Figo hört, von Edwin, dem Freund von Arnos Mutter, ein ganz patenter Kerl, mit dem Arno gern zu Fußballspielen geht.

Arno lebt mit seiner Mutter allein und ist gerade mit ihr in eine neue Wohnung in einem Mehrfamilienhaus gezogen, das unten ein Beerdigungsinstitut beherbergt. Ein bisschen makaber findet er das schon, aber als er gleich zu Beginn dort ein freundlich lächelndes, dickes Mädchen entdeckt, wird es etwas besser mit seinem Misstrauen gegen die neue Unterkunft. Arno und Viktoria, die Tochter des Beerdigungsunternehmers, freunden sich an, und da Viktoria sich schon lange sehnsüchtig ein eigenes Haustier wünscht – ein Wunsch, den man aus begreiflichen Pietätsgründen nicht erfüllen kann bei so vielen Leichen im Haus –, findet sie Herrn Wurst ganz in Ordnung und schließt ihn in ihr Herz. So weit, so gut.

Aber eines Tages kommt Edwin und holt Herrn Wurst zum Lauftraining ab, das er selbst im Auto, Herr Wurst an der durchs Fenster gehaltenen Leine absolviert. Und das Schreckliche passiert: Der Hund gerät unter das Auto und stirbt. Arno ist verzweifelt über diesen großen Verlust, kapselt sich ab von der Außenwelt, legt seine Beziehung zu dem nicht minder verzweifelten Edwin auf Eis und versteinert langsam innen und außen. Nur Viktoria findet immer wieder einen Zugang zu ihm, vielleicht, weil sie den Umgang mit so viel Trauer von Hause aus gewohnt ist, und langsam holt sie Arno aus seiner Starre heraus.

Was wie eine traurige Geschichte klingt, ist in weiten Teilen amüsant zu lesen, und das liegt in erster Linie an dem tiefgründigen Humor, mit dem Regina Schilling zu erzählen weiß. Rund um Arno sowie den lebenden und verblichenen Herrn Wurst passieren viele lustige Episoden, die sie trefflich erzählerisch zu gestalten weiß, sodass das schwierige Thema des Abschiednehmens und der Trauerbewältigung mit einer ungewohnten Leichtigkeit behandelt wird, die Kindern zeigt, wie nahe Glück und Unglück, Freude und Trauer im realen Leben beieinander liegen.

Astrid van Nahl